

# Von Kreischa via Alaska nach Feuerland

**Abenteurer.** Marion und Michael Pötzschke aus Gombsen sparten viele Jahre lang auf eine Panamerika-Tour. Ende März geht es los.

■ Dorit Oehme

Im Wohnzimmer steht noch die DDR-Schrankwand. Längst hätte Michael Pötzschke eine neue, individuelle bauen können. Der Kreischaer machte sich 1990 mit einer eigenen Tischlerei selbstständig. Für den Möbelbau hat er ein Faible. Doch statt das Einfamilienhaus im Ortsteil Gombsen auszustaffieren, hat der 51-Jährige für sich und seine Frau Marion Pötzschke ein Sieben-Quadratmeter-Reisedomizil geschaffen: Auf ein italienisches Expeditionsfahrzeug vom Typ Bremach-Extrem baute der Tischler in zweieinhalb-jähriger Arbeit eine Wohnkabine.

Sie sieht nicht nur gediegen aus, sondern sie ist vor allem robust und sicher. Die Außenhaut ist etwa fünfmal so stabil wie bei herkömmlichen Wohnmobilen. Die Fenster sind aus Sicherheitsglas. Zwischen Fahrerhaus und Wohnkabine kann ein Sicherheitsrollladen herabgelassen werden. Trinkwasser wird nur von innen befüllt, es gibt also keinen von außen zugänglichen und damit ungesicherten Stutzen. Und sollte ein Räuber K.o.-Gas ins Auto sprühen, würde eine Alarmanlage anspringen.

## 17 Länder in zwei Jahren

Mit dem Spezialfahrzeug will das Kreischaer Ehepaar Nord- und Südamerika bereisen. „Seit meiner Kindheit träume ich davon, auf der Panamericana von Nord nach Süd, also von Alaska nach Feuerland zu fahren“, sagt Pötzschke. Angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage



Eine erste Testfahrt nach Polen und in die Slowakei haben Marion und Michael Pötzschke mit ihrem Fernreisemobil schon bestritten. Ende März wollen sie den Bremach-Extrem mit der selbstgebauten Wohnkabine nach Kanada verschiffen lassen, um von da ihre Reise über den amerikanischen Doppelkontinent zu starten.

Fotos: Dorit Oehme (2)

falle es ihm nicht schwer, die eigene Firma jetzt aufzugeben. Mindestens zwei Jahre plant das Paar für sein Abenteuer ein.

Der jüngere der beiden Söhne bewohnt so lange mit seiner Frau,

die aus Peru stammt, das Haus in Gombsen.

Ende März soll der Bremach in Bremerhaven eingeschifft werden. Von dort wird er an die Ostküste Kanadas, nach Halifax in der Pro-

vinz Neuschottland, gebracht. Marion und Michael Pötzschke fliegen hinterher. Bis zu 8 000 Kilometer wollen sie dann zunächst in Kanada zurücklegen. „Aber noch im Sommer wollen wir in Alaska am Eismeer sein“, kündigt Marion Pötzschke an.

Die 48-Jährige möchte auf einer eigens eingerichteten Internetseite regelmäßig von der Reise berichten und natürlich auch Fotos zeigen. Ihr Mann wird hauptsächlich das Auto steuern. Doch auch sie ist mit dem Geländewagen schon probeweise durch Sand, Schlamm und Wasser gefahren. Das Straßennetz der Panamericana besteht nicht nur aus einer bis zu zehnspurigen Autobahn, sondern auch aus Schotterpisten. Die über 30 000 Kilometer lange Trasse führt durch vier Klimazonen und 17 Länder.

Die beiden Kreischaer haben sich entlang der „Traumstraße der Welt“ eine eigene Route zusammengestellt. Kolumbien werden sie sicherheitshalber umschiffen. Außerdem soll die Reise nicht in Ushuaia, der südlichsten, in Feuerland gelegenen Stadt Argentiniens enden. Der Bremach soll auch nach Brasilien rauschen oder weiter.

## Brot backen unterm Bett

Schon jetzt freuen sich Marion und Michael Pötzschke darauf, die Länder und deren Menschen in Ruhe kennenzulernen sowie dort aktiv zu sein. Mit dem Faltboot wollen sie die kanadischen Seen erkunden. Sie möchten die Rocky Mountains erwandern und Fünftausender in den Anden besteigen. „Vor allem wollen wir die Freiheit fernab der Alltagshektik und Zivilisationszwänge genießen“, betont Michael Pötzschke, der auch seine Pastellstifte einstecken will.



Im Inneren des Expeditionsfahrzeuges schaut sich das abenteuerfreudige Ehepaar Reiseführer aus der Bord-Bibliothek an. 17 Länder wollen Pötzschkes in zwei Jahren erkunden.

Sponsoren bemüht das Paar für die Finanzierung nicht. Seit der Wende hat es auf die Fernreise gespart. Unterwegs wollen Pötzschkes getigam leben. Eine Solaranlage auf dem Dach des Lkws liefert den nötigen Strom. Unterm Bett der Mini-Wohnung steht eine

Gasbackröhre, in der Marion Pötzschke schon Brot gebacken hat. Sollte das Geld nicht reichen, will ihr Mann zur Aufbesserung der Reisekasse unterwegs Gelegenheitsjobs annehmen.

www.alaska-bis-feuerland.com



Karte: Marcell Friedrich

Sächsische Zeitung